

DIE SPRACHE DER GLEICHNISSE^{1/2/3}

von *William L. Worcester* (1859 - 1939)

Das Buch basiert auf Grundlage der Werke⁴

Emanuel Swedenborgs (1688-1772).

Teil 21

Heute beschäftigen wir uns mit den Begriffen: *Die Stiftshütte und der Tempel / Kleider*

Die Stiftshütte und der Tempel

Das Haus mit seinen Einrichtungen ist Ausdruck der nützlichen Tätigkeiten, die darin ausgeübt wird wie Kochen, Essen, Waschen, Ruhen, Lesen, Spielen, Lernen etc. So auch eine Kirche, deren spezieller Nutzen in den Bänken, der Kanzel, dem Taufstein und dem Abendmahlstisch sichtbar wird. Sie lädt zum Gottesdienst ein, zu demütigem Gebet, zur Belehrung, Buße und zum Empfang der Sakramente.

In der geistigen Welt ist jedes einzelne Haus und Gebäude in viel vollkommenerem Sinne Ausdruck des Nutzens, der in ihm bewirkt wird, als das bei irdischen Gebäuden der Fall ist. Angenommen, man würde in jener Welt eine hässliche, schlecht gebaute und niedrige Kirche erblicken – könnte man nicht daraus schließen, dass sie unwahre Gedanken und unreine Neigungen der Benutzer ausdrückt? (OE 926). Umgekehrt, was würde durch einen herrlichen Tempel ausgedrückt, dessen Wände aus Kristall und dessen Tore aus Perlen beständen? Zweifellos eine Kirche, die in geistigem Licht erstrahlt, auf dem Grund sicherer, ewiger Wahrheiten (WCR 508).

¹ **Worcester, William L.:** Die Sprache der Gleichnisse. Aus dem Englischen übersetzt von *Friedemann Horn* nach dem Buch: THE LANGUAGE OF PARABLE, A Key to The Bible. **Swedenborg Verlag Zürich**, Aufl.1975/2010, ISBN 978-85927-149-4. www.swedenborg.swiss

² Die vorliegende schriftliche Darstellung des Buches in unserer Homepage wurde von *Saskia Keune* erstellt und an einigen Stellen auch sprachlich etwas angepasst.

³ Die **Bibelzitate** entsprechen nicht genau den heute gängigen Übersetzungen.

⁴ **Abkürzungen** der Titel: **HG** - Himmlische Geheimnisse / **HH** - Himmel und Hölle / **GV** - Göttliche Vorsehung / **GLW** - Die Göttliche Liebe und Weisheit / **OE** - Die Offenbarung, erklärt nach dem geistigen Sinn / **EO** - Enthüllte Offenbarung / **NJ** - Das Neue Jerusalem und seine Himmlische Lehre / **EL** - Die eheliche Liebe / **JG** - Vom jüngsten Gericht / **LL** - Leben und Lehre / **WCR** - Die Wahre Christliche Religion / **KD** - Kurze Darstellung / **EK** - Die Erdkörper im Weltall / **SGL** - Von Seele Geist und Leib / **WP** - Vom Weißen Pferd / **PP** - Gedrängte Erklärung der Propheten und Psalmen / **LG*** - Die Lehre vom Glauben / **L*** - Die Lebenslehre / **LH*** - Die Lehre vom Herrn / **LS*** - Die Lehre von der Heiligen Schrift // *Diese Schriften sind im Buch „Die 4 Hauptlehren“ enthalten.

Wir lesen über Engel des Goldenen Zeitalters, die im Himmel in der unschuldigen Liebe zum Herrn und zueinander leben. Bei ihnen wurde ein heiliges Gottesdienstzelt gesehen, "äußerlich und innerlich in völliger Übereinstimmung mit der Beschreibung der Stiftshütte, die für die Söhne Israels in der Wüste gebaut wurde und deren Vorbild Moses auf dem Berge Sinai gezeigt worden war" (EL 75). Das himmlische Heiligtum war ein vollendeter Ausdruck des unschuldsvollen Gottesdienstes dieser Engel. Wir dürfen daher annehmen, dass die nach diesem Muster gebildeten irdischen Bauwerke eben diese Art der Gottesverehrung darstellten.

Der von Salomo zu Jerusalem errichtete Tempel und noch später der Tempel des Herodes folgten im Allgemeinen dem gleichen Plan wie das Wüstenheiligtum und waren samt und sonders Vorbildungen des himmlischen Gottesdienstes. Im umfassenden Sinne waren sie sogar Vorbildungen aller heiligen Lebenszustände überhaupt, die eine Wohnstätte für den Herrn bilden, sei es im einzelnen Menschen, in der Kirche oder im Himmel (2.Mose.25, 8f. 40; HG 9457, 9481, 9577; OE 799; EO 585).

Welch eine hohe, heilige Bedeutung verknüpft sich also mit dem Gebäude des Stiftszeltes und des Tempels? Errichtet nach einem Plan, der aus dem Himmel offenbart wurde, erblicken wir in ihnen die Abfolge der Bildung verschiedener heiliger Zustände des Gottesdienstes (2.Mose.40, 34; 1.Kön. 8,10).

Welche Leidenschaft liegt in der Klage: "*Das Haus unserer Heiligkeit und Herrlichkeit, darin Dich unsere Väter gepriesen haben, ist mit Feuer verbrannt; und alles, was wir Schönes hatten, ist zuschanden gemacht!*" (Jes.64,10).

Diese ergreifenden Worte künden uns von dem Verlust der unschuldigen Zustände der Anbetung des Herrn, deren sich das Volk in den alten Zeiten erfreute (PP; OE 504; HG 6075). Oder denken wir an die traurigen Worte des Herrn: "*Siehst du diese großen Bauten? Nicht ein Stein wird auf dem anderen bleiben, der nicht zerbrochen werde!*" (Mark.13,2; EO 191; OE 220).

In den vorhergehenden Kapiteln haben wir die Bedeutung einiger der Materialien behandelt, aus denen die heiligen Gebäude errichtet waren: Akazienholz, Gold, Silber und Kupfer der Stiftshütte, Gold und Kupfer, Olive, Zeder und Tanne für den Tempel, sowie die Steine, die fertig behauen wurden, ehe man sie zusammenfügte. Wir wollen uns nun den Plan der Gebäude und deren allgemeine Bedeutung vor Augen halten. Da wäre die innerste Kammer, das Allerheiligste hinter dem trennenden Vorhang, wo im Stiftszelt wie auch in Salomos Tempel die Bundeslade mit den Geboten stand. Sie war zugedeckt mit einem goldenen Deckel, dem sog. Gnadenstuhl mit seinen schützenden Cherubim. Dieses Allerheiligste wurde selten betreten, aber man stellte sich vor, dass die göttliche Stimme zwischen den Cherubim dem Mose oder dem Priester antwortete, die draußen beim Räucheraltar vor dem Vorhang standen.

Vor diesem Allerheiligsten war ein größerer Raum, das sogenannte Heilige, mit dem goldenen Räucheraltar vor dem Vorhang zum Allerheiligsten. An der

Nordseite dieses Heiligen stand der Tisch mit den Schaubroten, im Süden der Leuchter, an dem Flammen aus gestoßenem Olivenöl brannten.

Um das Gebäude herum lag der Vorhof, der beim Salomonischen Tempel doppelt angelegt war und wo der Brandopferaltar mit seinem ewigen Feuer und das sog. Eherne Meer, ein riesiges Waschbecken, standen.

Der Plan sieht also eine Dreiteilung vor: Eine innerste Kammer, höchst heilig – wie man annahm – durch unmittelbare, göttliche Gegenwart; eine zweite Kammer, erhellt durch heiteres Licht und schließlich ein offener Hof, der sog. Vorhof.

Ist nun auch der Tempel eines himmlischen Lebens entsprechend dreifältig? Wir finden die Antwort bei Swedenborg: *Der innerste Raum des Tempels*, das Allerheiligste, ist im einzelnen Menschen sein innerstes Bewusstsein, wo das Gesetz Gottes, würde der nur in der Ordnung des Himmels sein, ihm ins Herz geschrieben wäre. Hier würden die Quellen seines Lebens aus dem Herrn entspringen, aus den goldenen Regeln der Liebe zum Herrn und zum Nächsten. Aus dem Herzen ließe sich die Stimme des Gewissens hören oder besser: Die Wahrnehmung unserer Übereinstimmung oder Nichtübereinstimmung mit der Liebe des Herrn. Dadurch empfinde unser geistiges Leben Belehrung und Leitung.

Die Region unseres Gemüts *außerhalb des Vorhangs*, deutlich unterschieden von diesem innersten Heiligtum, ist das Feld unserer Gedanken, unserer Vernunft und Entscheidungen. Die goldenen Lampen dieses Raumes, beständig brennend und ein warmes Licht aus reinstem Olivenöl spendend, sind in einem wohlgeordneten Gemüt das Licht der Liebe. In ihrem Schein blickt das Gemüt auf das menschliche Leben, erkennt darin die Möglichkeiten zum Guten und scheidet alle Schwächen und Fehler als böse aus.

Der Tisch mit den Schaubroten, "Brot der Gegenwart des Herrn", wie es genannt wird, ist der gute Wille und die Entschlossenheit, Gutes zu tun aus dem Empfinden der Liebe Gottes - was uns in Herz gelegt ist. Der Altar des wohlriechenden Räucherwerks symbolisiert Gebet und Lobpreis, die aus Herz und Gemüt zum Geber himmlischen Lebens aufsteigen.

Der *Vorhof* dieses geistigen Heiligtums ist das Gebiet des praktischen Lebens. Der dort stehende Brandopferaltar stellt den Hunger nach der Liebe des Herrn im Leben dar; das Waschbecken die Reinigung von weltlichen Gedanken und Gefühlen. Die auf dem Altar dargebrachten Opfer sind also unschuldige, nützliche Neigungen, die ein neues, heiligeres Leben gewinnen, indem wir sie dem Herrn weihen.

Der Bauplan der heiligen Gebäude ist bis in alle Einzelheiten hinein eine Beschreibung menschlichen Lebens, wenn es in seiner wahren Ordnung ist.

Sagt der Bauplan uns auch etwas über die Einteilungen und die Anordnung der Himmel?

Wir wissen von einem innersten, dem "Liebe-Himmel", wo die Gebote des Herrn den Engeln ins Herz geschrieben sind und sich als Liebe zum Herrn und zueinander auswirken. Dies ist das Allerheiligste.

Es gibt aber auch einen mittleren, den "geistigen Himmel", wo das klare Licht himmlischer Einsicht die Engel beim Gottesdienst und im Leben leitet.

Schließlich besteht noch ein unterer, der "natürliche Himmel", wo weniger einsichtsvolle Engel das Böse meiden und das Gute tun aus Gehorsam gegenüber dem Herrn.

Diese, dem natürlichen Leben ähnelnden Ebenen des himmlischen Lebens, sind die Vorhöfe des Heiligtums des Tempels des Herrn (HH 2940; HG 9594; OE 630; EO 487).

"Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn... Wohl denen, die in Deinem Hause wohnen ... Ein Tag in Deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend. Ich will lieber die Tür hüten im Hause meines Gottes, denn wohnen in der Gottlosen Hütte" (Ps.84, 2.5.11; HG 9549, 9741; EO 487; OE 630).

Und wiederum: *"Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum; er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon. Die gepflanzt sind in dem Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unseres Gottes grünen"* (Ps.92, 13f; OE 458, 630; EO 487).

Die geistige Bedeutung der Stiftshütte und des Tempels sind einander so ähnlich, dass wir bisher keinen Unterschied gefunden haben. Es gibt aber einen solchen und er ist sogar sehr interessant.

Die Stiftshütte ist mit dem einfachen ländlichen Leben in Zelten assoziiert, der Tempel mit dem städtischen Leben. Das legt den Gedanken nahe, dass die Stiftshütte verhältnismäßig einfache, kindliche Zustände darstellt, der Tempel dagegen Stufen einer fortgeschritteneren, mehr verstandesmäßigen Entwicklung; der gleiche Unterschied vielleicht wie zwischen dem kindlich unschuldigen Glauben eines Menschen und der Wahrheit, die durch Vernunftgründe erkannt, geprüft und bestätigt worden ist.

Die Stiftshütte zog von Ort zu Ort, wohin die Gegenwart des Herrn sie leitete – der Tempel stand dagegen fest auf felsiger Grundlage. Was sagt das über die Zustände beim Menschen aus? Die durch die Stiftshütte vorgebildeten Zustände halten sich in der Liebe nahe an den Herrn, während die durch den Tempel vorgebildeten Zustände sich auf dessen unwandelbare Wahrheiten stützen. So wird die Stiftshütte in besonderem Maße zum Vorbild der unschuldigen Liebe zum Herrn; der Tempel dagegen ist mehr als der Zustand des himmlischen Verständnisses anzusehen.

So gesehen repräsentiert die Stiftshütte das himmlische Liebe-Element der Kirche und der Tempel das himmlisch-geistige Element (HG 3720; OE 1291; EO 585, 882; WCR 221).

Dies beleuchtet deutlich die verschiedenen Schattierungen der Bedeutung der Stiftshütte und des Tempels. Während beide ein himmlisches Gemüt, die Kirche

und den Himmel darstellen, herrscht in der Stiftshütte wie gesagt in jedem Detail das Element der Liebe vor, im Tempel das Element der Weisheit. *"Lass mich wohnen in Deiner Hütte ewiglich und Zuflucht haben unter Deinen Fittichen"* (Ps.61, 5). Dies ist ein Ausdruck für den Wunsch nach Sicherheit unter der schützenden Macht der Güte und Wahrheit Gottes.

"Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern: Dass ich bleiben möge im Hause des Herrn mein Leben lang zu schauen die Lieblichkeit des Herrn, Seinen Tempel zu betrachten. Denn Er deckt mich in Seiner Hütte zur bösen Zeit, Er verbirgt mich heimlich in Seinem Zelt und erhöht mich auf einen Felsen" (Ps.27,4f).

Verborgen bleiben im Geheimnis seines Zeltes heißt: Im Guten erhalten und vor Bösem bewahrt werden. Und den Tempel zu betrachten heißt: Himmlische Wahrheiten lernen (OE 799; HG 414).

Die heiligen Zustände des Fühlens, Denkens und Lebens, die durch Stiftshütte und Tempel dargestellt werden, sind jedoch weder in irgendeinem Menschen noch in einer Kirche oder im Himmel, sondern allein im göttlich-menschlichen Leben unseres Herrn vollkommen verwirklicht worden. Im höchsten Sinne stellen daher Stiftshütte und Tempel das Göttlich-Menschliche des Herrn dar. Die Stiftshütte besonders seine göttliche Liebe, der Tempel seine göttliche Weisheit (OE 629, 1291; EO 585; HG 414, 3207).

Der Herr selbst sprach zu den Juden: *"Hier ist Größeres denn der Tempel"* (Matth. 12,6). Größer, weil Er war, was der Tempel nur darstellte (WCR 301). Und wiederum: *"Da antwortete er und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel ab und in drei Tagen will ich ihn aufrichten. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in 46 Jahren erbaut worden und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? Er aber sprach vom Tempel seines Leibes. Da er nun auferstanden war von den Toten, gedachten seine Jünger daran, dass er dies gesagt hatte"* (Joh.2, 19f; OE 220; EO 191; WCR 221).

Wir erkennen nun auch die tiefere Bedeutung der uns so geläufigen Worte: *"Der Herr ist im Tempel Seiner Heiligkeit; es sei stille vor Ihm die ganze Erde"* (Hab.2, 20). Sie sind eine Anerkennung der Göttlichkeit des Herrn in seinem Göttlich-Menschlichen (PP; OE 220).

Denken wir auch an den Aufenthalt des zwölfjährigen Jesus-Knaben im Tempel und seinen Ausspruch: *"Wisset ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?"* (Luk.2,49). Tat und Worte des Herrn zeigen, dass er in der Verwirklichung jener himmlischen und göttlichen Zustände Fortschritte machte, welche der Tempel darstellte (OE 430).

Weiter lesen wir: *"Jesus zog hinauf nach Jerusalem. Und er fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feilhielten und die Wechsler. Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus samt den Schafen und Ochsen und verschüttete den Wechslern das Geld und stieß die*

Tische um. Und er sprach zu denen, die die Tauben feilhielten: Traget dies von hinnen und machet nicht meines Vaters Haus zu einem Kaufhaus! (Joh.2, 14f) Seine Jünger aber gedachten daran, wie geschrieben steht (Ps.69, 10): Der Eifer um Dein Haus wird mich verzehren "

Dieser und die anderen Berichte über die Reinigung des Tempels sind Schulbeispiele dafür, wie der Herr seine menschliche Natur von allen selbstsüchtigen Wünschen reinigte, um dafür das Heilige zu gewinnen und dass wir dasselbe tun müssen, um auf unsere Weise zu Tempeln Gottes zu werden (OE 220, 325, 840).

"Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott, wird mit ihnen sein" (Offb.21, 3). Diese Worte erklären die volle Gegenwart des Herrn in seinem Göttlich-Menschlichen bei uns (OE 1291; EO 882).

Als Johannes die Heilige Stadt gezeigt wurde, *"sah er keinen Tempel darin, denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm" (Offb.21, 22; OE 1327; EO 918).*

Kleider

"Ein Wolf in Schafskleidern" ist in unseren Augen ein grausamer, selbstsüchtiger Mensch, der sich hinter gütigen und sanften Worten und Manieren versteckt, als ob sie Ausdruck seiner unschuldigen Gefühle wären.

Das Gefühl oder die Neigung ist der eigentliche Kern des Menschen und was die Neigung ausdrückt, sein Kleid oder, wenn es sich um einen Heuchler handelt, seine Verkleidung. Auch Worte und Manieren gehören zu dieser Bekleidung; in einem umfassenden Sinne aber betrifft sie auch das ganze Gebiet unserer Intelligenz, die uns erlaubt, unsere Neigungen in Worte und Taten umzusetzen. Diese bekleiden wie ein Gewand unsere Gefühle.

Überlegen wir nun, wozu unsere natürliche Kleidung dient? Sie schützt uns beispielsweise vor der Kälte. Trifft das auch für jene Intelligenz zu, welche uns geeignete Formen als Ausdruck unserer Neigungen bietet? Denken wir an die kleinen Kinder; sie kleiden ihre Gefühle sicherlich nicht sorgfältig ein, sondern lassen sie direkt (nackt) hervortreten (Kindermund gibt nicht selten Wahrheit kund, siehe des Kaisers neue Kleider), sodass sie sich oft lächerlich machen und ausgeschimpft werden. Wir Erwachsenen müssen ihre zarten Neigungen vor Schaden bewahren, sie lehren, angemessene und nützliche Formen als Ausdruck dafür in Worten und Taten zu suchen. Im Grunde gilt das für uns alle. Besonders wenn wir den häuslichen Schutz verlassen, ist es nötig, unsere guten und liebevollen Neigungen auf weise Art zum Ausdruck zu bringen, sonst werden sie durch die eisige Härte der Welt gar zu leicht verletzt. Ähnlich wie Wolle unseren Körper vor Kälte schützt, schützen gütige und sanfte Worte, Taten und Manieren unsere Gefühle.

Es ist von Interesse, wenn wir hier auch an die Kleider in der geistigen Welt denken. Niemand wird wohl bezweifeln, dass wir schöne Gewänder nicht bei den bösen Geistern, sondern bei den Engeln finden. Aber werden wir die kunstvollere und festlichere Kleidung eher bei den liebenden himmlischen Engeln oder den weisen geistigen Engeln finden? Die Antwort setzt einiges Verständnis voraus. Kunstvolle Kleidung gehört zum intellektuellen Charakter, während die himmlischen Engel, die ihre reine Neigung unmittelbar mitzuteilen pflegen, eher einfach (wie Kinder) gekleidet sind – ja, die Engel des innersten Himmels in ihrer vollkommenen Unschuld erscheinen von der Ferne betrachtet sogar wie nackt. Es handelt sich dabei um die Entsprechung ihrer Unschuld, wie auch, dass der flammende Glanz, das leuchtende Licht oder das strahlende Weiß der Gewänder der Engel ein Ausdruck für den Grad ihrer Einsicht darstellt. Die verschiedenen und lieblichen Farben der Kleider drücken die Art der Einsicht aus. Himmlische Kleider werden auch gewechselt in Übereinstimmung mit den Veränderungen der jeweiligen Zustände des Verständnisses der himmlischen Wahrheiten (OE 395, 828; HG 10536).

Wir alle kennen Bibelstellen, die uns von Engeln und ihren Kleidern erzählen. Beispielsweise von den Frauen, die traurig am offenen Grabe des Herrn standen – *"siehe, da standen zwei Männer in glänzenden Kleidern bei ihnen ... und sprachen: ... Er ist nicht hier, er ist auferstanden"* (Luk.24,4.6). Die glänzenden Gewänder sind Gleichnisse für die lichten Gedanken der Engel und die Botschaft der Wahrheit, welche sie bringen (EO 166; OE 195 f).

In einem anderen Kapitel lesen wir: *"Aber du hast etliche zu Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; die werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind es wert. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden"* (Offb.3, 4f). Sardes bildet die Menschen vor, die in leblosen Ausdrücken und Formen des Gottesdienstes und der Nächstenliebe leben. Bei den meisten von ihnen sind die Kleider durch ein böses Leben beschmutzt. Diejenigen von ihnen aber, welche die äußeren Formen der Güte nicht derart befleckt haben, werden sich im Himmel eines Lebens erfreuen, dessen äußerer Ausdruck wieder die ursprüngliche Reinheit und Lebendigkeit ist (EO 154, 166 f; OE 182, 195 f; HH 188).

Einmal vergleicht der Herr das Reich der Himmel einem Hochzeitsmahl: *"Da ging der König hinein, die Gäste zu betrachten und sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Gewand an; da sprach er zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in die Finsternis hinaus!"* (Matth.22,11f)

Was wir bisher über die Kleider im Himmel gehört haben, zeigt uns, dass der Mann ohne hochzeitliches Gewand für jene Menschen steht, die da meinen, den Himmel durch einen rein äußerlichen Schein von Güte (Verstellung der Vorteile willen) verdient zu haben; geht aber dieser Anschein verloren, was sehr bald

nach dem Tode geschieht, so finden sie sich selbst ohne geistige Einsicht und ohne den geringsten Anschein von Güte. „Sie werden an Händen und Füßen gebunden und in die äußerste Finsternis hinausgeworfen“ bedeutet ihre völlige Unfähigkeit, himmlische Werke zu tun oder irgendetwas im Lichte des Himmels zu erkennen (OE 195; HH 48; HG 2132).

Denken wir nun an die reichen Gewänder, die nach göttlichen Anordnungen für Aaron gemacht wurden. Sie gehörten zu den heiligen Gegenständen des jüdischen Gottesdienstes, allesamt vorbildend für das geistige Leben. *"Das sind aber die Kleider, die sie machen sollen: Das Amtsschild, den Leibrock, Purpurrock, engen Rock, Hut und Gürtel. Also sollen sie heilige Kleider machen deinem Bruder Aaron und seinen Söhnen, dass er mein Priester sei. Dazu sollen sie nehmen Gold, blauen und roten Purpur, Scharlach und weiße Leinwand."* (2.Mose.28, 4f).

Aaron als Priester bildete den Herrn in seiner göttlichen Güte vor. Die kostbaren Gewänder stellen alle lieblichen Formen der göttlichen Wahrheit dar, in welche der Herr seine Liebe gegenüber den Menschen kleidet (OE 195, 717).

Über die Geburt des Herrn lesen wir im Evangelium: *"Und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil sie keinen Raum in der Herberge hatten"* (Luk.2, 7). Dieser Bericht zeigt die große Barmherzigkeit Gottes, in solcher Niedrigkeit zu uns zu kommen.

Windeln stellen die ersten, einfachen Formen des natürlichen Wahren dar. Darein kleidete er seine Liebe und begann damit, sie unter den Menschen bekannt zu machen (OE 706).

Jahre später kam ein armes Weib, *"da sie von Jesus gehört hatte, im Volk von hinten herzu und rührte sein Kleid an. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur seine Kleider anrühren könnte, so würde ich gesund"* (Mark.5, 27f). Und weiter bei Markus: *"Und wo er in Dörfer, Städte oder Gehöfte einging, da legten sie die Kranken auf den Marktplatz und baten ihn, dass sie auch nur den Saum seines Gewandes anrühren dürften; und alle, die ihn anrührten, wurden gesund"* (Mark.6,56).

Die Kleider des Herrn sind die göttlichen Wahrheiten, in welche er seine Liebe kleidet und durch die er sie uns verständlich macht. Was bedeutet nun der Saum des Gewandes, als dessen niedrigste, äußerste Begrenzung, die dem Gewand zugleich Festigkeit und Dauer verleiht? Die Antwort lautet: Die buchstäblichen Vorschriften des göttlichen Wortes. In ihnen liegt die heilende Macht. Auch wenn wir nicht sehr weise sind, in den Versuchungen, wenn wir unsere Schwäche fühlen, müssen wir uns an die Zehn Gebote und andere einfache, buchstäbliche göttliche Vorschriften halten. Wir berühren dann den Saum seines Kleides und fühlen in uns selbst, dass wir heil werden. (OE 195; HG 10023).

Welcher Segen wurde durch die Kleider des Herrn mitgeteilt, welche rettende Macht! Wenn man das weiß, ist es umso trauriger, wenn man liest: *"Die Kriegsknechte aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider*

und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknecht einen Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenäht, von oben an gewebt, durch und durch. Da sprachen sie zueinander: Lasset uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wessen er sein soll — auf dass erfüllt würde die Schrift (Ps.22, 19): Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über meinen Rock das Los geworfen. Solches taten die Kriegsknechte" (Joh.19, 23f).

Hier wie überall, stellen die Kleider des Herrn die Wahrheit dar, in die er seine Liebe zu uns kleidet. Die Soldaten, die seine Kleider teilen, sind ein Bild der Kirche jener Tage und vieler Zeiten seither, da sie das Wort des Herrn in ihren Disputen zerteilen, bis sein Wahrheitsgehalt zerstört ist.

Der Rock aber, das innere Kleid, ohne Saum von oben bis unten gewoben, repräsentiert die innere, geistige Wahrheit des Wortes. Sie ist ein einziges unteilbares Gesetz des Lebens und sicher vor Beschädigung jener Klügler, welche den Buchstaben spalten und zernagen (HG 4677, 9093, 9942; OE 64, 195).

Als die drei Jünger den Herrn auf dem Berge verklärt erblickten, "*schien sein Antlitz wie die Sonne und seine Kleider waren weiß wie das Licht*" (Matth.17, 2). Die Augen der Jünger wurden geöffnet, um etwas von der Herrlichkeit des Herrn zu sehen, in der er den Engeln erscheint. Welche göttliche Eigenschaft wurde dadurch ausgedrückt, dass sein Gesicht schien wie die Sonne? Des Herrn göttliche Liebe. Und durch seine leuchtenden Kleider? Die göttlichen Wahrheiten (HG 5319, 9212; HH 129).

Indem wir lernen, die Gegenwart des Herrn zu erkennen, wie sie sich in die Wahrheiten seines Wortes kleidet und die Macht und das Licht zu schätzen, die sie unseren Seelen mitteilen, können wir uns mit den Engeln in dem Gesang vereinen: "*Herr, mein Gott, Du bist sehr herrlich; Du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist Dein Kleid, das Du anhast*" (Ps. 104,1f; HG 9433, 9595; OE 283).